

Verena: Das klingt nach Wetteränderung!

Der Nasse: Ab Mitte der Woche wird es wohl richtig warm. Das ist zwar nicht unbedingt mein Lieblingswetter, aber die Ernte muß ja nun auch mal vorankommen. Dazu brauchen die Grünen noch mal richtig Wärme. Sonst wird das nichts Richtiges mit der Fruchtreife! Na, aber darüber kann die Grüne Dir mehr erzählen.

Wir waren beim Wasser: Wasser setzt sich chemisch zusammen aus den Elementen Sauerstoff und Wasserstoff. Die Formel dafür ist H_2O , also zwei Wasserstoffelemente und ein Sauerstoffelement. Das Interessante daran ist, daß diese Elemente nicht in einer Linie, also HOH, angeordnet sind, sondern daß die beiden Wasserstoffelemente einen Winkel von 120° einschließen. Damit wird das Wasser elektrisch gesehen zu einem Dipol. Ein Dipol hat eine Anode und eine Kathode. Das ist eine Minusseite und eine Plusseite. Dadurch kann es, chemisch gesehen, so gut wie alle Stoffe lösen.

Praktisch gesehen, bedeutet das, daß man aus Wasser ohne Schwierigkeiten eine Säure oder eine Lauge machen kann und daß man mit Wasser so ziemlich alles verdünnen kann.

Hoffentlich ist das jetzt einigermaßen verstanden worden! Was meinst Du?

Verena: Ich bin in diesem Fall kein guter Maßstab. Das ist mein Spezialgebiet, da habe ich natürlich all diese Dinge vor Augen. Wir werden meinen Mann danach fragen, der ist dafür kein Spezialist und deshalb unbefangen.

Der Nasse: Gut, das werden wir tun. Dann genieße noch die Sonne! Bye-bye!

Verena: Bye-bye, Etschewit!

Montag, 14. August 2000

– Der Mond hat heute zwei Oppositionen, eine mit dem Mars und eine mit dem Merkur. Dazu kommt auch noch eine Konjunktion mit dem Uranus. Er ist also sehr beschäftigt heute. Der Pluto ist zur Zeit fast im Stillstand, da er demnächst wieder rechtläufig wird. Alle Planeten bremsen recht heftig ab, wenn sie ihre Laufrichtung ändern.

Nun wird der naturwissenschaftlich geschulten Verstand sagen, das stimmt ja nicht! Das sieht doch nur so aus! Auf sich selbst bezogen stimmt das wohl wirklich nicht. Aber auf die Erde bezogen stimmt das! Wir befin-

den uns alle hier auf der Erde. Die Planeten wirken aus ihrer derzeitigen Stellung und Bewegung herab auf die Erde. Was sollten sie auch sonst tun? Kein heutiger Mensch kann auf der Sonne stehen und von dort aus die Bewegungen der Planeten auf sich wirken lassen und sie beobachten.

Der Steinerne: Das hast Du ganz nett gesagt gehabt. Es kommt immer auf den Standpunkt an.

Der Nasse: So kann man das aber auch nicht sagen. Manche Dinge wirken schon vom Standpunkt unabhängig.

Der Steinerne: Welche meinst Du denn jetzt? Welche könntest Du denn gemeint gehabt haben?

Der Nasse: Wasser wirkt vom Standpunkt unabhängig, es gibt immer die Mitte!

Verena: Auch kosmisch gesehen? Ich habe Kapuwu so verstanden, daß er den kosmischen Standpunkt meinte.

Der Steinerne: Nein, nein. Etschewit hat mich schon richtig verstanden, ich meinte das sehr generell. Wenn Wasser zerstört, kommt es doch auch sehr auf den Standpunkt an.

Der Nasse: Wasser zerstört nur dort, wo die Mitte nur durch Zerstörung wieder hergestellt werden kann. Aus der Zerstörung soll dann eine neue Mitte wachsen. Allerdings ist die Zerstörung auch nur an einem Standpunkt, auch wenn der Standpunkt manchmal eher eine Standfläche ist.

Der Steinerne: Na siehste! Ich habe auch nicht behauptet gehabt, daß irgendwas nicht generell wirken könnte. Aber das Ergreifen dieser Wirkung hängt vom Standpunkt ab.

Verena: Du meinst also, es gäbe schon Wirkungen, die vom Standpunkt unabhängig sind, aber nur vom Standpunkt abhängig ergriffen werden können. Ansonsten verpuffen sie?

Der Steinerne: Ja, das in etwa habe ich gemeint gehabt.

Der Nasse: Laß Dich nicht verblüffen! Steine sind ganz genau. Die Aussage: „Das genau habe ich gemeint gehabt“, habe ich von Kapuwu noch nicht gehört. So kann ich mich mit der Aussage des Steinernen allerdings auch verbinden. Auch Wasser kann mit seiner Wirkung nur dann etwas bewirken, wenn die Wirkung auch ankommt. Allerdings bei irgendwem kommt immer irgendwas an! Kapuwu, stimmst Du mir zu?

Der Steinerne: Ja, aber manche dieser Ankünfte sind nicht so sehr erwünscht gewesen. Wobei es mir hier nicht nur um die *Anderen* geht.

Wirkungen, die z.B. für das eine Prinzip gut sind, behindern häufig das andere Prinzip sehr. Beispiel: Wenn Merkur durch seine Rückläufigkeiten vor Licht/Luft-Sternbildregionen die Blütenbildung fördert, dann leidet die Blattbildung darunter.

Verena: Das stimmt. Ich habe meine Blühpflanzen eine Zeitlang nur an Blütentagen gegossen. Die haben sehr prächtig geblüht, aber sie sind ganz dürr und blattarm geworden. Das war ganz klar zu einseitig. Wenn man das bei Pflanzen tut, die draußen sind, dann ist das noch etwas anderes, da dort der Regen an den Tagen fällt, wo er fallen soll, und sich nicht nach diesen kleinen Vorstellungen richtet. Aber mit der Gießkanne kann man das ja selbst festlegen, wann man gießt.

Der Nasse: Das ist ein schönes Beispiel.

Der Steinerne: Das habe ich auch gefunden. Das war ein sehr schönes Beispiel.

Verena: Danke.

Der Nasse: Dann sage ich jetzt mein Bye-bye!

Der Steinerne: Mit Christus, Etschewit. – Ich wünsche Dir noch einen schönen Tag. Habe auf die Planeten aufgepaßt heute!

Verena: Ich werde es versuchen. Der Mond ist ja sehr aktiv.

Der Steinerne: Das habe ich eben gemeint gehabt. Mit Christus!

Verena: Bye-bye, Etschewit, und mit Christus, Kapuwu!

Dienstag, 15. August 2000

– Heute ist Vollmond, bzw. jetzt ist Vollmond. Es ist warm geworden. Eigentlich ist es schon wieder heiß. Mit der richtigen Wärme klappt das dieses Jahr wohl nicht. Der Zuständige für die Wärme ist auch schon da.

Verena: Hallo, Echnaton!

Der Feurige: Hallo, Mensch. Du würdest gerne wissen, warum das dieses Jahr mit dem Wärmeweben nicht funktioniert?!

Verena: Du auch! Auch Du beantwortest Fragen, bevor sie gestellt sind.

Der Feurige: Es geht einfach schneller. Stell Dich doch bloß nicht so an!

Verena: Doch! Und deshalb geht es dann auch nicht schneller.

Der Feurige: Das stimmt allerdings. Na gut, ich werde mir Mühe geben.

Siehste, jetzt hast Du in die richtige Tabelle geschaut. Es liegt durchaus an den Sternkonstellationen. Saturn und Jupiter sind beide immer noch

vor der Sternbildregion Stier. Da kommen sie dieses Jahr auch nicht mehr weg, da sie dort beide auch noch rückläufig werden. Der Stier ist ein Erdzeichen. Die Erdsternbilder sind nicht warm, sondern eher kalt. Der Stier ist zwar nicht so kalt wie der Steinbock (auch ein Erdsternbild), aber er ist sehr kühl. Die Jungfrau ist das weitere Erdbild, das hier noch fehlt. Nicht umsonst kann es sowohl mit Sonne vorm Stier wie auch mit Sonne vor der Jungfrau noch bzw. wieder zu Frost kommen.

Nun wundere Dich nicht, daß ein Wärmewesen soviel über Kälte weiß. Das ist doch eigentlich ganz klar. Wir Wärmewesen müssen über unsere „Gegner“ natürlich sehr gut Bescheid wissen. Damit klärt sich auch die Frage, ob Kälte nur das Fehlen von Wärme ist. Wie jetzt wohl schon klar ist, ist das nicht so. Wo Wärme nicht ist, kann Kälte hin! Manchmal gibt es auch eine Art Kampf um so ein Gebiet, wenn die Wärmewesen und die Kälteriesen gleichzeitig ein Gebiet besetzen wollen.

In kleinsten Teilen nennt Ihr Menschen das dann Okklusion bzw. Okklusionsfront, wenn es das Wettergeschehen betrifft. Der Begriff „Front“ stammt aus dem Bereich der Kriegführung.

Verena: Wieso eigentlich Kälteriesen?

Der Feurige: Die Kältewesen sind Riesen und die Wärmewesen sind ganz klein. Zwerge ist hier nicht der richtige Ausdruck. Wobei Riesen bei der Kälte schon der richtige Ausdruck ist. Die Kälteriesen sind große, mehr einzelne Wesen. Die Wärmewesen sind viele kleine zusammen. Allerdings, wenn sich die Kälteriesen auch zusammenschließen, dann wird es richtig kalt. Das passiert schon mal. Durch die Wirkung der Planeten Jupiter und Saturn sind die Kälteriesen dieses Jahr sehr stark. Sie können nur durch eine große Menge Wärmewesen unterdrückt werden. Dadurch ist es dann allerdings wieder so heiß.

Dadurch kommen wir auch nicht zum Wärmeweben. Vielleicht klappt es doch noch, wenn jetzt der Merkur auch noch vor die Wärmeregion Löwe wechselt.

Verena: Das wäre ja schön. Dann kommt noch eine gute Ernte.

Der Feurige: Ja, dann kann es reif werden und nicht nur trocken.

Verena: Wieso?

Der Feurige: Wenn wir Wärmewesen nicht Wärme weben können, dann setzt nur eine Trocknung ein und keine Reifung. Wir können nicht richtig an den Pflanzen arbeiten, wenn wir brennen. Wir sollten dabei nur, sagen wir mal, glühen. Ganz trifft der Begriff nicht, aber Eure Sprache hat keinen besseren Begriff.

Verena: Das Problem haben wir hier häufig mal.

Der Feurige: Ich weiß. Heute wird es wohl nicht ganz so heiß. Der Mond steht vorm Steinbock.

Verena: Auch gut.

Der Feurige: Dann: Bleib rein wie die Flamme!

Verena: Bleib selbst rein, Flamme!

Mittwoch, 16. August 2000

– Heute geht der Merkur vor den Löwen. Dadurch hat der Tag mit Nebel angefangen. Das ist recht interessant. Heute abend steht der Mond in Opposition zur Venus.

Verena: Hallo, Müller! Was ist heute eigentlich los?

Der Müller: Meinst Du die Feuerwehr?

Verena: Zumindest haben die ganz schön Krach gemacht mit ihrer Sirene. Und dann saßen sie nur da herum und waren am Palavern.

Der Müller: Eine Art Fehlalarm. Seit wann interessiert Du Dich denn für so etwas?

Verena: Nur, weil es meine Nachtruhe sehr abrupt beendet hat und dann eigentlich nichts war. Ich bin hundemüde!

Der Müller: Leg Dich wieder hin, wir machen nachher weiter!

Verena: Okay, das ist eine Maßnahme.

[Später.] Ich bin jetzt wieder da! Müller, Du auch?

– Nichts rührt sich. Nach kurzer Überprüfung finde ich Müller auf dem Dach. Die Sonne scheint, und es ist warm.

Verena: Müller, komm vom Dach!

Der Müller: [Von oben.] Kapuwu wollte was von Dir! Ich bleibe hier oben!

Verena: Okay, Müller! – Hallo, Kapuwu, ich bin jetzt bereit!

Der Steinerne: Hallo, Mensch! Du hast über Mineralien nachgedacht. Wo kommst Du da nicht weiter?

Verena: Mit „der Kernkraft des Mineralischen“. [19] Was soll das denn sein?

Der Steinerne: Die Kernkraft des Mineralischen also?! Ich werde mich mal damit auseinandersetzen. Kontakt zu den Steinernen dort aufnehmen. Dann sprechen wir darüber. Mit Christus!